

## Ein Abend in Dresden mit Südstaaten-Flair



Thomas Stelzer und seine Bandfreunde waren in Hochform. Stimmungsvolle Medleys, witzige Zwischenmoderationen, grandiose Soli auf Saxophon, Querflöte, Klavier, Bass und Schlagzeug zeugten davon, dass Thomas tolle Musiker an seiner Seite hat. Immer wieder gern ... und besonders zum 25-jährigen Jubiläum der Dresdner Seniorenakademie.



Thomas Stelzer Foto: © Torgun Söring - Sonderdruck: Bild-Presse.com, Wuppertaler #101070

**Thomas Stelzer** ist ein 1964 geborener erfolgreicher Dresdner Pianist, Sänger, Arrangeur, Texter und Songwriter.

Musikalisch bewegt sich Thomas Stelzer in den Musikrichtungen Südstaaten-Blues und New-Orleans-Style. Mit der angerauchten Blues-Stimme und seinem temperamentvollen Piano-Spiel sorgt der Vollblutmusiker auf seinen Konzert-Sessions für begeisterte Stimmung unter den Zuschauern. Der Dresdner Pianomann bringt Säle zum Toben. Seine rauchige Bluesröhre verleiht sowohl gecoverten Songs, als auch den vielen Titeln, die er selbst geschrieben hat, eine eigene Note.

Seine Vorbilder: Professor Longhair, Fats Domino, Dr. John, Ray Charles und viele andere. Hervorragende Gastmusiker unterstützen ihn unaufdringlich, aber wirkungsvoll. Thomas

Stelzer und seine Kollegen greifen Musizierweisen auf, wie sie beispielsweise aus Blueskneipen der 1920er-Jahre bekannt sind. Die sonst selten zu findende Wechsel-Besetzung sorgt im Gegensatz zu vielen anderen Boogie- und Bluesprojekten durch unkonventionelle Spielweise auch bei langjährigen Stelzer-Fans für immer neue Musikerlebnisse.

Mitglieder des Vorstandes, Vereinsmitglieder, Hörerinnen und Hörer der Dresdner Seniorenakademie sowie zahlreiche Gäste erlebten ein Konzert auf höchstem Niveau.

Es wurde der Beweis erbracht, dass auch im fortgeschrittenen Alter zu diesen Klängen im Sitzen oder Stehen aktive Bewegung gut tut. Beides wurde ausgelebt.

Herzlichen Dank allen Akteuren.

Nach mehreren Zugaben zum Schluss „Standing Ovations“ mehr als verdient.

Redaktion: Dietmar Kramer / Archiv Thomas Stelzer

Bild: Dietmar Held